

Projekte in Irakisch-Kurdistan:

Zentrum für Frauen in Krisensituationen

Im Januar konnte endlich das lang geplante Zentrum für Frauen in Krisensituationen in Sulemania eröffnet werden. In dieser Einrichtung wird Frauen, die sich in schwierigen persönlichen Situationen befinden - sei es aufgrund innerfamiliärer Konflikte oder psychischen Problemen, die aus traumatisierenden Erlebnissen in den vergangenen Jahren resultieren - professionelle Hilfe durch Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen sowie eine temporäre Unterkunft angeboten. Das Programm des Zentrums wurde von Vertreterinnen der verschiedenen Frauenorganisationen Sulemanias, die auch als Volontärinnen im Zentrum mitarbeiten, und einer Psychologin erarbeitet.

Das Zentrum versteht sich als eine Beratungs- und Reintegrationseinrichtung, nicht als Frauenschutzhaus oder psychiatrische Klinik (schwere psychiatrische Fälle werden an eine Psychiaterin im örtlichen Krankenhaus überwiesen). Flankierend zu der Beratungstätigkeit nutzen die Frauenorganisationen das Zentrum, um in verschiedenen Medien über die sozialen und psychischen Probleme von Frauen in Krisensituationen aufzuklären.

Das Haus bietet bis zu zehn Frauen (wenn nötig mit ihren Kindern) Platz. Bis jetzt wurden 47 Frauen betreut, von denen 29 erfolgreich in ihr soziales Umfeld reintegriert werden konnten.

Neben therapeutischen Gesprächen nehmen die Frauen an handwerklichen Workshops, Alphabetisierungskursen und Ausflügen teil. Vor kurzem wurde eine Theatergruppe gegründet, in der versucht wird, darstellerisch Problemsituationen zu verarbeiten und den Umgang mit ihnen zu erproben.

Für viele Frauen, die aufgrund von Schwierigkeiten mit ihrem Mann oder ihrer Familie in das Zentrum kamen, bildeten sich durch die Gespräche mit den Sozialarbeiterinnen, in die auch die Angehörigen miteinbezogen werden, Lösungsmöglichkeiten für ihr Problem heraus, so daß sie nach einiger Zeit wieder in ihre Familie zurückkehrten. Häufig sind es nur kleine, ständig wiederkehrende Konflikte zwischen den Ehepartnern oder Schwiegertochter und Schwiegermutter, die im Laufe der Zeit zu einem unüberwindbaren Streitpunkt zu werden scheinen. Nur wenige Frauen leiden unter körperlicher Mißhandlung, so daß sie zunächst vor ihren Angehörigen geschützt werden müssen. Durch die gemeinsamen Gespräche mit den Sozialarbeiterinnen wird versucht, die Ursache der Schwierigkeiten zu ermitteln und Auswege zu finden. Einige von ihnen nutzen auch nach der Rückkehr in ihre Familie die Möglichkeit, zu Gesprächen in das Zentrum zu kommen, das generell auch eine ambulante soziale und psychologische Beratung für Frauen anbietet.

Das Frauenhaus in Sulemania ist das erste Projekt dieser Art in Kurdistan, so daß die Erfahrungen, die in diesem ersten Jahr gesammelt werden, zu einer ständigen Modifizierung und Veränderung des Programms führen. Bereits in den ersten sechs Monaten kamen verschiedene Frauen auch aus weiter entfernt gelegenen Teilen Kurdistans wie Zakho, Penjween und Aqre, um sich dort beraten zu lassen oder einige Wochen im Zentrum zu bleiben. Dies zeigt, daß das Zentrum bereits überregional bekannt und als hilfreiche Institution anerkannt wird. Aufgrund dieses Erfolges wurden wir von allen Beteiligten eindringlich gebeten, das Zentrum weiter zu betreuen, da das Gesundheitsministerium, das eigentlich das Frauenhaus nach sechs Monaten übernehmen sollte, betont, nicht den gleichen Standard halten zu können.

Um dieser Bitte nachkommen zu können, sind wir dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Eine Broschüre, die die Arbeit dieses Zentrums beschreibt, schicken wir Ihnen gerne auf Anfrage zu.

Projekte im Männergefängnis Sulemania

Wie wir im Rundbrief 2/98 berichteten, förderte WADI mit Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung die Einrichtung von zwei Werkstätten im Männergefängnis in Sulemania. Durch die Arbeit eines Zusammenschlusses von ehemaligen Gefangenen des irakischen Regimes, der Soziologischen Vereinigung Sulemanias und Strafvollzugsbeamten wurde in Sulemania in den letzten Jahren ein neues Strafvollzugskonzept entwickelt, das nicht mehr Strafe und Züchtigung, sondern Rehabilitation und Ausbildung in den Vordergrund stellt. Das Werkstätten-Projekt, das in den letzten Monaten umgesetzt wurde, ist Teil dieses Konzepts. In der Schreinerwerkstatt stellen Gefangene, die sich für eine entsprechende Ausbildung interessieren, Türen, Fensterrahmen, Bänke, Schränke und ähnliches her, der Gewinn aus der Produktion wird den Gefangenen als Gehalt ausgezahlt und zum Neueinkauf von Rohmaterialien verwendet.

Auch die Schmiede, die wir zur Zeit im Gefängnis einrichten, soll nach dem gleichen Prinzip arbeiten.

Weitere Projekte für Gefangene in anderen Städten ist geplant.

Alphabetisierung & Kindergärten

Seit nunmehr sechs Jahren unterstützt WADI Alphabetisierungskurse, bei denen mehr als 1500 Frauen lesen und schreiben lernen konnten. Dieses Projekt, das sich inzwischen so eingespielt hat, daß es ohne großen bürokratischen Aufwand umgesetzt werden kann, lief seitdem beständig weiter. Wie bisher, unterstützt WADI auf Anfrage eines Dorfes oder einer Frauengruppe, die Einrichtung einer Schule und vermittelt die Unterstützung mit Lehrmaterialien durch UNICEF. In den letzten Monaten wurden auf diese Weise 5 Schulen unterstützt. Im Herbst ist die Eröffnung weiterer Alphabetisierungskurse geplant.

Auch die Kindergärten für Flüchtlingskinder führen in der gewohnten Weise ihre Arbeit fort. Im Dezember verteilten wir zum zweiten Mal warme Winterkleidung an jedes Kind, außerdem standen im Frühjahr verschiedene Instandsetzungsmaßnahmen an den Häusern, die wir als Kindergärten nutzen an. Beides konnte durch eine großzügige Spende aus dem Erlös des Kinderkleiderbazzars aus Neumarkt in der Oberpfalz gewährleistet werden.

Über Projekte, wie die letztgenannten, ist wenig Neues zu berichten; die Tatsache, daß sie in einer instabilen Region wie dem Nordirak seit Jahren erfolgreich funktionieren, spricht für sich selbst.

In einer Zeit, in der internationale Hilfe zunehmend auf spektakuläre Aktionen im gerade aktuellen Krisengebiet festgeschrieben ist, wird es zunehmend schwieriger für anfallende laufende Kosten Spender zu finden. Gerade vor diesem Hintergrund bitten wir Sie die Fortexistenz dieser Projekte mit Ihrer Spende zu ermöglichen.

Israel & Jordanien

Die aktuellen Ereignisse haben uns veranlaßt einen Focus auf Irakisch-Kurdistan und Flüchtlingspolitik zu werfen. Dies heißt nicht, daß wir nicht weiterhin Projekte in anderen Ländern des Nahen Ostens unterstützen. Vor allem unsere Kooperation mit Organisationen, die arabischen Frauen in sozialen und psychischen Krisen helfen konnte in der Vergangenheit ausgebaut werden. Die entsprechenden Projekten werden wir im nächsten Rundbrief eingehend beschreiben.

Weitere Informationen und Projektbeschreibungen aus diesen Ländern senden wir Ihnen natürlich gerne zu.